

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

5.8.1911 (No. 215)

Von der Reise zurück
Dr. E. Blattner, Kinderarzt
 Amalienstrasse 31.

Zahnarzt **Mansbach**
 verreist bis 21. August.

Gerolsteiner Sprudel



Tafelwässer I. Ranges.

Kerzlicherlei empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
 Halsübel, Magen-, Blasen- und Nierenleiden.

Hauptniederlage:

Dr. Kux & Finner, Karlsruhe, Birkel 30.



Modes

Elly Hebenstreit

Kaiserstrasse 193, 1. Etage

Salon für feinen Damenputz

Billige Kohlen

Wegen Räumung unseres Lagers am Westbahnhof
 offerieren wir

nur so lange Vorrat reicht

Ia **Rußkohlen II**, gefiebt . . . zu **1.00** per Ztr.
 bei Abnahme von mindestens 30 Zentner,
 ferner

Ia **Rußfettunf II**, gefiebt . . . zu **1.25** per Ztr.

Ia **Rußfettunf III**, gefiebt . . . zu **1.20** per Ztr.

Ia **Rußfettichrot** (sehr stückreich) . . . zu **1.-** per Ztr.

Ia **Anthrazitunf II** . . . zu **1.85** per Ztr.

Ia **Sifonbrifettunf** . . . zu **1.25** per Ztr.

Ia **Braunkohlenbrifettunf** . . . zu **1.10** per Ztr.

Alles frei vor's Haus gegen bar.

Syndikattreies Kohlen-Contor Karlsruhe G. m. b. H.

Telephon 2644. Büro: Karlstraße 20.

Gegr. 1883 **Möbelmagazin** Teleph. 114

vereinig. Schreinermeister

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

KARLSRUHE i. B.

— Amalienstrasse 31. —

Eigene Entwürfe. Eigene Fabrikation.

Speisezimmer, Herrenzimmer
 Schlafzimmer, Salons, Küchen
 Einzeilmöbel

Gediegene Ausführung. Eigene Polster-
 werkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang.
 Langjährige Garantie.

Zum **Ansetzen** empfehle
 Fruchtbrandwein | Kirschenwasser
 Kornbrandwein | Zwetschenwasser
Bernh. Oser, Waldstrasse 5.

Luft- und Sonnenbad Karlsruhe

am Dammhofweg, südlich des künftigen neuen Hauptbahnhofes.
 Täglich geöffnet von halb 7 Uhr vorm. bis Eintritt der Dunkelheit.
 Tageskassen für Erwachsene 30 Pfg. (5 Bäder 1 Mk.);
 Kinderkarten 10 Pfg. Abonnements billiger.

Ettlingen
 am Nordwest-Abhänge des Schwarzwaldes und am Eingang ins Albtal, prachtvoll gelegen, mit herrlicher Aussicht auf die Rheinebene von Straßburg bis Speyer.

Lohnender Ausflugs- schöner und billiger Wohnsitz
 ort und auch als sehr geeignet. Jede gewünschte Auskunft erteilt bereitwilligst u. kostenfrei der **Fremden-Verkehrs-Verein IV.**

Tennenbronn (Schwarzwald)
Gasthof u. Pension Germania

in der Mitte zwischen St. Georgen und Schramberg, 670 m über Meer, inmitten schöner Taunusablagen mit zahlreichen Spazierwegen und Ruheplätzen. Heißfrühtiges Gebirgsklima. Gut eingerichtete Fremdenzimmer, vorzügliche Küche, reine Weine. Pension von 4.- an.
 Der Besitzer: **Karl Fleig.**

Sommerfrische Steig-Breitnau,
 — Station Hinterzarten. —
 Höllentalbahn. Mittelpunkt der schönsten Ausflüge.

Pension im September 4 Mark,
 Zimmer für Touristen von 1 Mark an.

Es empfiehlt sich **Joh. Herrmann Wtw., Gasthaus z. „Löwen“**

Luftkurort Bergzabern.
Kurhaus Westenhöfer.
 Best empfohlenes Haus, direkt am Eingang der Philosophenpromenade. Für Vereine grosse Lokaltäten vorhanden. Prospekte gratis durch den
 Besitzer: **B. Westenhöfer.**

Kurhaus Gleich am Fusse der Landeck
 Post: Klingenmünster. — Telephon Nr. 28.
 Angenehme billige Sommerfrische bei guter reichlicher Verpflegung und aufmerksamer Bedienung. Bad im Hause. Pension von 3 Mark an. — Referenzen zur Verfügung.
Rittersbach Station Bühl, in schön gelegenen Landhaus, am Fusse der Burg Windeck, 5 Minuten vom Bad, finden Sommergäste gute Aufnahme. Preis 3.- und höher.
Elisabeth Jägel Wwe.

Luftkurort Annweiler
Gasthaus zum Rehberg

erstes bürgerl. Gasthaus in schönster Lage der Stadt, mit schönem schattigen Garten, komfortablen Zimmern, kalten und warmen Bädern, elektr. Licht, empfiehlt sich dem verehrl. Publikum, Touristen und Vereinen. Anerkannt gute Küche, vorzügliche Weine, hochfeines Bier, aufmerksame Bedienung. Pension von 4.- an; für Familien sehr mäßige Preise. Telephon Nr. 24. Besitzer: **Karl Dirl.**

Militärverein Karlsruhe.

Unter dem Protektorate Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs.
 Wir beehren uns, die verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen zu dem am **Sonntag, den 6. August** stattfindenden

Familienausflug

nach **Klein-Rüppurr (Schloß Rüppurr)** mit der Bitte um recht zahlreiche Beteiligung freundlichst einzuladen.
 Zusammenkunft: **Sallenwäldchen, Ecke Ettlinger- und Angartenstraße.**

Abmarsch mit Musik nach Schloß Rüppurr 3 Uhr. Daselbst **Konzert, Tanz, Kinderspiele, Kapelltheater usw.** Der **Männergesangsverein** hat seine gest. Mitwirkung in Aussicht gestellt.
 Der Ausflug findet bei jeder Witterung statt.

Der Vorstand.

Residenz-Theater
 Waldstrasse 30.



Reizvoll zusammengestelltes **Novitätenprogramm** von Samstag, den 5., Sonntag, den 6., Montag, den 7. u. Dienstag, den 8. August 1911.

Das **Opfer Peter Iwanoffs**. Modernes Drama aus der russischen Hocharistokratie. Packendes Spiel. Herrliche Photographie.
Die Angst vor Mikroben. Humoristisch.
Tonbild. Pas-de-Quatre. Herrliches Tonbild.
Pathe Journal. 119 b. Aktuell. London. Der König und die Königin haben der Grundsteinlegung der Bibliothek von Wales beigewohnt. Paris. Der Privatgenieur Mr. Droure hat soeben einen automatischen Stabilisator für Aeroplane erfunden. Der Grand Prix von Frankreich. Brand der Filmfabrik Vitascope in Berlin. — Festzug des 50jährigen Bestehens des Süddeutschen Kartells deutscher Studenten.
Bildenträume. Reizende Idylle.
Resignation oder aus Liebe zur Mutter. Drama.
Herr Langbein auf der Hotelsuche. Humoristisch.
Die Hochzeit des Kronprinzen Tikka Sahib von Kapurthala mit der Prinzessin Bibbi Sahiba Brinda von Jubbah, Tochter des Radscha von Jubbah, Fürst der Berge und Abkömmlinge der Somas. Wir hatten Gelegenheit, selbst die heiligen Zeremonien aufzunehmen und gleichzeitig einen vertraulichen Einblick in den märchenhaften Luxus, welcher bei dieser Gelegenheit zu Tage tritt, zu gewinnen.
Der Sturm. Dramatische Szenen.

Feuilleton des „Karlsruher Tagblattes“.

Angeschriebene Gelesete.

Roman von Eva Gräfin von Baudissin.

(80) (Nachdruck verboten.)
 Ein junger Offizier trat auf ihn zu und meldete dienstlich, daß Leutnant Baron von Jähstet erkrankt sei, auf Befehl des Stabsarztes das Zimmer nicht verlassen dürfe und den Herrn Mitmeister deshalb zu entschuldigen hätte —

Dobbin ließ ihn nicht ausreden. „Nach gestern kein Wunder, daß er krank ist“, entgegnete er schroff. „Im übrigen sagen Sie Herrn Leutnant von Jähstet, daß ich eine schriftliche Notation erwarte, die ich hier morgen verlesen werde.“

Der Leutnant antwortete sein „Zu Befehl“, zog noch einmal die Glieder stramm, gab dann alle Muskeln wieder frei und ging an seinen Platz. — Während der ganzen Mahlzeit lag eine Gewitterwolke im Saal, überm Tisch und den Versammelten. Heute nahm sich Dobbin nicht die Mühe, sie zu zerstreuen, trotzdem er noch bestimmter als gestern fühlte, daß man ihm die Schuld an der Unbehaglichkeit gäbe. Aber wenn sie ihn ärgerten und schikanierten, so mochten sie auch mit ihm leiden! Sie ernteten nur, was sie gesät hatten.

Als diese Weibergeschichten! Sobald eine Frau im Spiel war — und mochte sie noch so unschuldig, ihre Rolle noch so unbedeutend sein — immer verkehrte es sich in Ernst. Sein Leben lang hatte er sich vor Komplikationen gehütet und sogar jeden Schein vermieden; nun, bei der einfachsten Sache der Welt: bei seiner Freundschaft für eine unabhängige Frau, eine Witwe, erzielte auch ihn das Geschick, Aufsehen zu erregen und sich im besten Falle lächerlich zu machen. Denn wenn sie, die mit verdrossenen Gesichtern um ihn her saßen, erst merken, daß sie ihn wirklich unschuldig im Verdacht hatten — daß er von der Frau weder legalen Besitz ergreifen wollte, noch — noch — er fand kein Wort. Alles

klang niederträchtig, gewöhnlich und deckte sich so gar nicht mit dem, was er für Julia empfand. Arme Sprache, begrenztes Denken! Für die subtile, auf innigstes Vertrauen gegründete Verbindung gab es nur Ausdrücke, die eine doppelte Bedeutung zuließen. Ihm war, als sei er durch Welten von diesen grobdeuteten Menschen, die sich vom Materialien der Dinge nicht lösen konnten, getrennt. Immer gab es für sie nur ein Entweder — Oder, keinen Kompromiß, keine Duldsamkeit, auch nicht den Versuch eines Verständnisses für ihnen noch neue — Verhältnisse.

Er starrte vor sich hin: hätte jemand in diesem Augenblick laut dies Wort gebraucht, er wäre ihm an die Gurgel gesprungen! Er sah quer am oberen Tischende. Der Platz neben ihm, den sonst Fugger innehatte, blieb leer. Auch räumlich war er dadurch von den Kameraden getrennt. Gut, er wollte wie auf einer Insel für sich leben, mit andern Anschauungen, mit feinerem Taktgefühl; nie mehr wollte er versuchen, in die Interessensphären der andern einzudringen, so weit der Dienst es nicht bedingte — wenn sie ihn dafür nur auch in Ruhe ließen!

Die meisten Herren nahmen den Kaffee stehend: man wollte noch etwas ausruhen, um sich dann gleich für das Feltzer'sche Fest anzusetzen. Dobbin sah mit seiner Tasse und einer Zigarre in einem Klubsessel am Fenster: er hatte eigentlich die Absicht gehabt, nach Tisch noch einmal zu Julia zu gehen. Aber vielleicht wollte Julia mit den Kindern einen längeren Spazierweg machen, dann würde er sie nur stören; er mochte sich vor sich selbst nicht zugeben, daß ihn etwas anderes zurückhielt, etwas wie Feigheit. Er wollte heute lieber darauf verzichten, sie zu sehen!

Wieder wurde es einsam um ihn her, er blieb als Letzter sitzen. Die Ordnungen kamen und gingen geräuschlos und unauffällig; doch merkte er, daß sie ihn heimlich zum Ausbruch drängen wollten, doch Sonntagnachmittag lockte!

Dann sah er verdrossen in seiner Junggesellenwohnung und hatte nur den Schauspiel gewechselt — nichts weiter. Alte geschätzte Möbel umgaben ihn, auf den Boden standen die Reste eines köstlichen Services aus der Berliner Manufaktur, das einst Friedrich der Große einem seiner

Männern verehrt hatte. Reste — heute kamen sie ihm symbolisch vor: so mengten sich in seine Anschauungen die letzten Schindeln überlebter Tradition. Bisher hatte er ein wenig mit dem kokettiert, was ihm durch seine Familie und Abstammung „anerkannt“ und „angeboren“ sei. Aber innerlich war er weitab von allem Ueberkommenen. Würde man ihm heute z. B. die alte Punscherrine und das große Porzellanblett zerbrechen, er würde ein paar Kopenhagener oder Meißener Sachen an ihre Stelle setzen. Er war sich der Barbarei dieser Gedanken wohl bewußt, auch daß sie koketter waren, als die Treue der alten Kultur gegenüber. Aber schließlich: einmal mußte doch jeder Mensch mit dem Uebertrumpfen außen und innen aufräumen, sonst hinderte er künstlich jede Entwicklung.

So fühlte er sich als der Träger einer moderner Weltanschauung, und das trübte ihn. Er mußte über den Dingen stehen, dann würden sich Gehässigkeit und Philistrität nicht an ihn herantwagen.

Sehr spät erst erschien er bei Feltzer. Er versprach sich wenig Vergnügen und schritt langsam und förmlich grüßend durch den parkähnlichen Garten, in dem überall bunte Zelte aufgeschlagen waren. Zu Schieß- und Würfelbuden konnten die Gäste hübsche Preise gewinnen.

Dobbin sah flüchtig hin und blieb nur selten stehen, ohne der Aufforderung, doch an einem der harmlosen Vergnügungen teilzunehmen, nachzukommen. Er gelangte an einen großen, von Linden umschatteten Rasenplatz, auf dem getanzt wurde. Frau von Feltzer nickte ihm von fern zu, er wartete, bis die Musik aufhörte; sie verabschiedete ihren Tänzer, Hauptmann Balde, und schritt ihm entgegen.

„Wie liebenswürdig, daß Sie doch noch kommen, Herr von Dobbin! Ich fürchtete schon, die verspätete Einladung habe Sie verstimmt.“

Lächelnd hielt er ihre Hand fest. „Eigentlich hatten Sie mich also fortlassen wollen, gnädige Frau?“

„Oh nein — oh nein!“ Eine Sekunde sah sie zu ihm auf, dann senkte sie die Lider und fuhr fort: „Ich hatte ein wenig das Gefühl, Ihnen läge nichts mehr am Verkehre bei uns — eine Absage wollte ich mir nicht geben lassen! Und erst, weil Sie am Freitag einmal wiederkamen“ — — Sie brach ab und blickte flüchtig zu ihm auf. Dann nahm

Extra billiger Verkauf!

Umbaus wegen gewähre auf alle Einkäufe

10 bis 50 Prozent Rabatt.

M. Günther, Spezialhaus für Herren-Artikel.

Kaiserstraße 114, zwischen Herren- und Waldstraße.

Restaurant Prinz Berthold

Hardtstrasse 123 ————— Telephon 843

vis-à-vis der Telegraphen- und Artillerie-Kaserne
und dem Sportplatz des Karlsruher Fussball-Vereins.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Sehenswerte Lokalitäten mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet.

Stets gut temperierte Biere
aus der Mülburger vorm. Freiherrl. v. Seldeneckschen Brauerei.

Reichhaltige Auswahl in kalten und warmen Speisen
zu jeder Tageszeit. Mässige Preise.

Zu freundlichem Besuch ladet höf. ein.

Ludwig Plum,

langjähriger In- und Teilhaber der Brauerei Rapp,
„Zum goldenen Fässchen“, Heidelberg.

Die Beste

und sicher wirkende medizinische Seife
gegen alle Hautunreinigkeiten und
Dankeschläge, wie Pusteln, Finnen,
Nesseln, Blüthen, Geschwüre etc.
ist unbedingt die allein echte
Stiefenpferd-Keerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul
à Stück 50 Pf bei:
Carl Roth, Hofstr., Herrenstr. 26,
H. F. Schering, Drog., Amalienstr. 19,
Wilh. Baum, Berderstr. 27,
Jul. Dehn, Nacht, Jägerstr. 55,
Otto Fischer, Karlstr. 74,
Th. Walz, Kurvenstr. 17,
Otto Mayer, Wilhelmstr. 20,
B. Hager, Kaiserstr. 61,
F. Reis, Lantstr. 68,
in Mülburg: Strauß-Drogerie,
in Durlach: Einhorn-Apothek.

Fahrrad-Reparaturen

aller Systeme, Einsehen von Freilauf-
naben usw., Abholung und Zustellung.

Sämtliche Zubehöreile.

Mechanische Werkstätte

Herm. Adler,

Waldstraße 14.

Für Sonntags-Ausflüge etc.

empfehlen unsere Spezialitäten in
extrafeiner

Salami- und Göttinger Wurst rohen und gekochten Schinken

Erhältlich in allen Filialen
zu den billigsten Tagespreisen.

Gebrüder Hensel

Grossherzogl.
Hoflieferanten

sie ihren Mut zusammen: „Und nun weis ich, daß auch dieser Besuch
nicht mir galt,“ sie wehrte seinen Einspruch ab, „sondern daß — daß
Frau Hilmer alle — alle anderen Frauen befreit hat.“ Sie atmete tief.
Er fühlte Mitleid mit ihr: diese stolze Frau verriet sich, gab sich preis,
aus Liebe, Liebe. —

„Frau Hilmer und mich verbindet herzlichste Freundschaft.“ Der
Satz klang ihm schon ganz abgeleiert, mechanisch trat er ihm über die
Lippen.

Nun sah sie ernst zu ihm auf: „Weshalb wollen Sie mich täuschen
— gerade mich?“

„Um Gottes willen, gnädige Frau,“ bat er, „quälen Sie mich doch
nicht auch noch! Sonst müßte ich wirklich fast bedauern — er stieß
mit dem Lackstiefel in den Kies, daß die Steinchen hoch aufsprangen.
„Sehen Sie,“ er wandte sich ihr wieder zu, „es ist die einfachste Sache
der Welt, daher will niemand sie glauben! Ist denn eine Freundschaft
zwischen Mann und Frau wirklich eine Ungeheuerlichkeit, eine Unmög-
lichkeit?“

Sie antwortete nichts darauf. Aber um ihm vielleicht ihre Vor-
urteilslosigkeit oder Gleichgültigkeit zu beweisen, fragte sie: „Wie geht es
denn Frau Hilmer?“

„Vermutlich gut, ich habe Sie heute nicht gesehen,“ antwortete er
schroff. Damit beging er einen Verrat an Julia, das fühlte er. Denn
er stellte es so hin, als sähe er sie durchaus nicht alle Tage. Aber sein
Ton wirkte.

„Seien Sie mir nicht böse,“ bat sie sanft, „ich wollte Sie gewiß
nicht kränken. Aber da alle davon reden — und alle daselbe sagen —
meinte ich — ich, als alte Bekannte müßte doch davon Notiz nehmen.“

Er schüttelte lächelnd den Kopf. „Wollen wir uns den schönen
Tag nicht verderben mit gegenseitigen Vorwürfen und Entschuldigungen,
gnädige Frau! Passons — là dessus — und evviva la vita!“ Er
zog ihre Hand durch seinen Arm, drückte sie an seine Brust und führte
sie in das Sektzelt hinüber, in dem einige junge Damen — natürlich
auch „Infanterieoffiziere!“ in Mokotofleiden das Kellnerinnenamt ver-

sahen. Er hielt Frau von Feller neben sich fest und duldete kaum, daß
sie mit einem andern als mit ihm tanzte. Er trank und wurde fröhlich
und sah mehr und mehr ein, daß er sich viel zu viel Sorgen gemacht
habe, und daß sich die Dinge auf Erden von selbst fügte, wenn man
ihnen nur ihren Lauf ließe. Du lieber Gott, er war doch noch jung
und die alte Lebenslust brach in ihm aus: sollte er dafür, daß er ver-
sucht hatte, sich uneigennützig einer Frau zu widmen, an Leib und Seele
gestraft werden? Wenn es sich eben nicht machen ließ mit solch einer
Freundschaft, so würde sich schon ein anderer Ausweg finden — nur heute
nicht grübeln!

Er tanzte jeden Walzer und kommandierte die Franzosen. Eise
von Feller lag fester in seinen Armen und an seiner Brust, als ihm bei
ruhiger Ueberlegung genehm gewesen wäre. Aber er machte ihr keinen
Vorwurf aus ihrer Hingabe, noch zog er daraus schmeichelehafte Konse-
quenzen für sich: auch sie war jung und dürstete nach Genuss — das
Dasein neben dem ruhigen, älteren Mann war sicher langweilig genug.
Wollte sie heute glücklich sein, weshalb sollte er ihr nicht dazu verhelfen?
Wein her — und eine Rose zwischen die Knöpfe seines Waffenrockes und
nun eine lustige Polonäse angeführt durch das dichteste Buschwerk
hindurch, so daß die Damen sich sträubten und freischten, und bunte
Schiffonjeken an den Zweigen hängen blieben wie Schmetterlinge.

Einmal rief sein Kommandeur Oberstleutnant von Reichthum ihn
lachend an: „Dobbin, Sie natürlich immer mit der schönsten Frau!
Geben Sie sie einmal frei!“

Aber er verneinte übermäßig, und Eise von Fellers Finger krampften
sich einen Moment ängstlich um die seinen. Bewahre! Er ließ sie nicht
los, gutwillig nicht — sie wurde rot bei seinen gekünstelten Worten. Und
später, er erinnerte sich dessen dunkel, sprach Oberst Abbell auf ihn ein;
und seine gute Frau hatte stumm daneben gestanden, mit forschenden Blicken,
und kein Wort der seltsamen Unterredung verloren.

(Fortsetzung folgt.)

Soolbäder

zur Anregung der Hauttätigkeit von
ärztlicher Seite gerne und häufig
empfohlen gegen sämtliche Formen
der Scrophulose, wie sie sich durch
Hautausschläge, Geschwüre, Knochen-
auftreibungen, Drüsenanschwellungen
und Augenentzündungen darstellt;
ebenfalls gegen Rhachitis und Bleich-
sucht der Kinder, im

Friedrichsbad, Kaiserstrasse 136.



Es ist bewiesen,

daß Lederputzcreme Kavalier als die Beste überall
anerkannt wird. Hunderte von Anerkennungs-
bescheinigungen beweisen diese Tatsache. Kavalier bürgt für
unbegrenzte Haltbarkeit des Leders, gibt den schönsten
Hochglanz, der selbst bei langem Regen standhält.
Verlangen Sie deshalb stets nur Kavalier!

Billige

Kaufgelegenheit zu herabgesetzten Preisen

in der Niederlage:

Neher & Fohlen, Amalienstraße 37

hinter dem Stephanmarkte.

1 Serie Herren-Vigogne-Socken,

vorzügliches Mittel gegen **Schweißfüße**, ohne Rücksicht auf höhere
Preislagen 3 Paar **1.—**

Sommer-Kinder-Strümpfe,

garantiert echtschwarz oder modebraun, aus
vorzüglichem Coton 1x1 gestrickt,
für 1-2 2-3 3-4 4-5 6-7 8-9 10-12 12-15 Jahren
statt 25 38 41 49 57 65 73 81 97
jetzt **20 27 33 40 46 52 59 65**

1 Restposten **Schafwollsocken**, weich, angenehm im
Tragen, und hübsche } jetzt unterschiedslos
feine Fantasie-Baumwollsocken, dabei im Werte bis **1.45** } Socken **65 Pf**

Weißer Damen-Renforce-Hemden } jetzt unterschiedslos
mit hübscher Garnierung, ohne Rücksicht auf bisherige } jedes Hemd **1.45**
Preislagen bis **1.95**

!! Mithin wer jetzt kauft, spart Geld!!

Durch diese **bedeutende Preisermässigung** werden die verfügbaren Vorräte
baldigst vergriffen sein, man richte sich deshalb so ein, damit man nicht zu
spät kommt.

Hochachtend

die Niederlage der Saarbrücker Trikotagen- und Strumpffabrik

Neher & Fohlen

Karlsruhe. Verw. Fr. Wwe. R. Bierbrauer, Amalienstraße 37.

Wildunger Tee

und Pastillen aus der Schwaben-
Apothek Fabrik, sicher wirkend
bei **Blasen- und Nierenleiden**,
Tee = 1 M., Pastillen = **1.25**, in
allen Apotheken zu haben.

Druckfachen

für alle geschäftlichen Zwecke
liefert am billigsten die
Buchdruckerei **F. Moos**,
Karlsruhe-Daglanben.
Druck-Verlag d. „Allg. Anzeigers“.
Telephon Nr. 2962. 11305

„Walhalla“

Morgen Sonntag
Tanz-Vergnügen
wozu höf. einladet **G. Stutz.**

Hagsfeld. Vom 5. August bis ein-
schließlich 13. August

Grosses Preiskegeln

im Gasthaus „Zum Adler“.

Branntwein und Liköre

in großer Auswahl.
Die feinsten Edelbranntweine in
garantierter reiner Ware sowie Ver-
schnitt- und Anisbranntweine in
versch. Preislagen empfiehlt billigst
Wilhelm Mayer,
Schützenstraße 39 (bei der Schule).

Behandlung aller Krankheiten

durch Naturheilmethoden mit nach-
weisbar vorzüglichen Erfolgen.
Gustav Benzing, Magnetopath,
Lammstraße 6.

Höhen-Luftkurort Schönach

Bad. Schwarzwaldbad,
Station Triberg-Schönach-Triberg,
tägl. 7 mal Auto-Verbindung, 15 Min.
Fahrzeit!

Gasthaus und Pension „Zum Lamm“.
Altenamtliches, gut bürgerliches Haus,
allen Reifenden und Touristen bestens
empfohlen. Gute bürgerliche Küche,
selbstgezoogene Weine, ff. Biere und
täglich frische Milch. Telephon 145.
Elektr. Licht. — Illustrierte Prospekte
gratis.

Besitzer: **L. Wolf.**